

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 238.

Mittwoch den 11. Oktober

1837.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Immatrikulationen der neu angekommenen, so wie die Revision über die Anwesenheit der bereits immatrikulirten Studirenden, welche letztere mit dem Anfange des diesjährigen Winter-Semesters den 23. Oktober d. J. beginnt, am 31sten desselben Monats geschlossen werden.

Breslau, den 10. Oktober 1837.

Die Immatrikulations-Kommission der hiesigen königlichen Universität.

Inland.

Berlin, 8. Oktbr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Schwerin abgereist.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, v. Bonin, nach Stettin.

Vom 7ten bis zum 8ten d. M. sind in Berlin als an der Cholera erkrankt 8 Personen und als an derselben gestorben 6 Personen angemeldet worden. Von diesen Letzteren waren 3 aus einer früheren Erkrankungs-Periode.

Am 28. September wurde der diesjährige Herbst-Wollmarkt zu Briesg abgehalten und auf demselben ein Quantum von überhaupt 161 Zentner 103 Pfund Landwolle abgemogen. Die Preise waren: für die beste Wolle 56 Rtl. 25 Sgr., 55 Rtl. und 53 Rtl. 5 Sgr.; für die mittlere 51 Rtl. 10 Sgr., 49 Rtl. 15 Sgr. und 47 Rtl. 20 Sgr., und für die geringere 45 Rtl. 25 Sgr. und 44 Rtl. pro Zentner; mithin ist im Durchschnitt der Zentner zu 50 Rtl. 12½ Sgr. verkauft worden. — Auf dem am 2ten und 3ten d. Mts. in Spremberg abgehaltenen Herbst-Wollmarkt wurden 295 Zentner 34½ Pfund Mittelwolle zu dem Preise von 55 Rtl. bis 65 Rtl. für den Zentner verkauft.

Posen, 6. Oktober. Vom 3. bis 6. Oktober sind hier 62 Personen an der Cholera erkrankt und 27 Personen gestorben.

Die Stadt-Kommune in Bromberg hat nach dem Beispiele Berlins und anderer Orte einen Belohnungs-Fond für Dienstboten, jedoch nur weiblichen Geschlechts, gegründet, welcher den Zweck hat, das weibliche Geschlecht durch die Aussicht auf angemessene Prämien zu Treue, Fleiß und Gehorsam im Dienstverhältnisse zu ermuntern. Für jetzt und auf die Dauer von zehn Jahren, vom 1. April 1837 an gerechnet, wird der Anspruch auf Belohnung gewonnen durch sechsjährige ununterbrochene Dienstzeit bei einer und derselben Herrschaft. Nach Verlauf dieser zehn Jahre, also vom 1. April 1847 ab, dagegen durch eine zehnjährige Dienstzeit im Kommunalbezirk der Stadt Bromberg, ohne Rücksicht darauf, wie oft in dieser Zeit der Dienst gewechselt worden, wenn a) der die Belohnung in Anspruch nehmende Dienstbote nur wenigstens drei Jahre während dieser Zeit auf einer Stelle gedient, b) sich durch gültige Atteste aller Herrschaften sich darüber ausweisen kann, daß er niemals die durch die Gemeinde-Ordnung vorgeschriebenen Pflichten verlegt hat, auch c) niemals polizeilich bestraft worden ist. Die Prämie, welche jedem weiblichen Gesinde, das seinen Anspruch darauf nachgewiesen hat, ausbezahlt werden soll, ist für jetzt auf 25 Rthlr. festgesetzt; sie kann aber erhöht werden, wenn der Fond solches zuläßt. Die näheren Bestimmungen in Betreff des Instituts sind in einem besonderen Statut enthalten, welches Seitens der Provinzial-Behörde bestätigt worden ist.

Deutschland.

Dresden, 5. Oct. Der hier bestehende Verein deutscher Landwirthe, welcher bis jetzt 109 Männer zählt, hat am 2. Oct. im Zwingergebäude die erste Versammlung gehalten. Mit der größten Freude wurde die Mittheilung Sr. Excellenz des Staats-Ministers Rostk und Schmidt aufgenommen, daß Sr. Majestät der König Allerhöchst Ihre Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins zu erkennen gegeben, und Befehl erteilt hätten, bei etwanigen Excursionen des Vereins jede mögliche Beförderung zu gewähren.

Oesterreich.

Wien, 4. Oktober. (Privatmitth.) Vergangene Woche starb, von allen Klassen tief betrauert, an den Folgen einer Lungenlähmung, der hochbetagte, im 60sten Dienstjahre ergraute Justiz- und Conferenz-Minister Freiherr von Feltig. Geboren am 4. Oktober 1755 zu Freiburg im Breisgau, trat er nach vollendeten Studien schon unter der großen Maria Theresia zuerst in seinem Geburtslande in den Staatsdienst, und hat denselben unter den schwierigsten Zeiten in Glück und Unglück gleich gut verwaltet. In der Schule Kaiser Josephs herangereift, hat er fünf österreichischen Monarchen, nämlich der Kaiserin Maria Theresia, dem Kaiser Joseph, Leopold, Franz und Ferdinand mit dem redlichsten Eifer bis zu seinem letzten Lebenshauche gedient und namentlich unter der Regierung

des Kaisers Franz, bei dem er in den letzten 30 Jahren Mitglied in der Gesetzgebungs-Commission war, die glänzendste Rolle gespielt. Er war es, der sich der unter dem Finanz-Ministerium des Grafen Wallis stattgefundenen Reduction des Papiergeldes im Jahre 1811 zu widersetzen suchte, und man weiß, daß er den Kaiser auf seiner Seite hatte, allein die politischen und finanziellen Verhältnisse des Kaiserstaates waren damals so bedenklich, daß es wohl kein anderes Mittel zur Rettung gab. Glücklicherweise ging diese Krisis vorüber, und Baron Feltig genoss das Vertrauen des Monarchen nur um so höher. Die ganze wechselvolle Regierungssperiode des verewigten Monarchen hat er stets dem Staatsdienst gewidmet, und der Wahlspruch des Kaisers: „Justitia Regnorum fundamentum“ war auch der seinige. So schied er aus dieser Welt, hochverehrt und tiefbetrauert. Sein Leichenbegängniß war seiner würdig. Alle Staats- und Conferenz-Minister und Präsidenten, so wie der General-Adjutant Sr. M. des Kaisers, Graf Clam, folgten seinem Sarge, und die Bürger von Wien, die ihn schon längst wegen seiner großen Verdienste um die Monarchie zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatten, trugen die letzte Hülle dieses hochverdienten Staatsmannes zur Einsegnung. Er hinterläßt den durch seine tiefen Kenntnisse und praktische Ausführung in der höhern National-Ökonomie im In- und Auslande so hochgestellten einzigen Sohn und hoffnungsvollen Enkel, welche den Ruhm ihres Vaters zu bewahren bemüht sein werden.

Großbritannien.

London, 3. Oktober. Der Arbeitsverein von London hatte eine Adresse an die Königin entworfen, worin er auf Erweiterung des Wahlrechts dringt und ließ durch seinen Sekretär Lovett, einen Tischler, Lord John Russell ersuchen, der Königin dieselbe übergeben zu dürfen. Der Lord erwiderte, daß dies nur in Hofkleidung, d. h. gepudelter Perücke, Degen, Hofsut und dem ganzen veralteten Costüm des vorigen Jahrhunderts geschehen könne, welches am englischen Hofe noch üblich ist. Der Sekretär Lovett entgegnete dem Minister hierauf im Namen des Vereins, daß, da er sich durch Formen, die von altgothischer Unwissenheit eingeführt und von der Gewohnheit geheiligt wären, verhindert sähe, der Königin die Adresse selbst zu überreichen, weil er weder die Mittel noch den Willen hätte, sich einem so abgeschmackten Gebrauche zu unterwerfen, er ihn bäte, der Königin die Adresse selbst zu übergeben. Lord Russell hat diesen Wunsch erfüllt und der Königin die Adresse zugestellt, die als ein Altentstück, welches den durchaus demokratischen Geist bezeichnet, der die arbeitende Klasse in England jetzt durchdringt, wohl Aufmerksamkeit verdient. Sie lautet nach der Mittheilung des radikalen True Sun im Wesentlichen also: „Als Menschen, die ihre politischen und gesellschaftlichen Rechte zu genießen wünschen und alle unnützen Namen, Formen und Ceremonien hinweglassend, erklären wir Ew. Majestät, daß wir in der Erfüllung unserer Pflichten und in dem heißen Verlangen unser Vaterland sich auf den höchsten Gipfel des Glücks und der Wohlfahrt erheben zu sehen, Niemanden nachsehen. Um so mehr sehen wir uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit Ew. Maj. auf die gegenwärtige Lage des Volks zu lenken. Das Land, dessen Geschick Sie zu lenken berufen sind, gehört durch die Thätigkeit seiner Bewohner zu denjenigen, in denen Ueberfluß und Reichthum herrschen, und wenn all seine Hülfsmittel weise entfaltet und gerecht vertheilt wären, könnten alle Bewohner desselben eine behagliche und glückliche Existenz haben. Aber in Folge ungeheurer Anomalien, die aus der Einrichtung der Gesellschaft hervorgehen, in Folge der Verdorbenheit der Regierung und der mangelhaften Erziehung der Menschheit ist es nur zu wahr, daß die Masse des Volks Sklave ist von der Geburt bis zum Tode; daß Tausende von Unglücklichen der Nahrung ermangeln oder sie sich nur sehr ungenügend zu verschaffen im Stande sind, da sie weder Zeit noch Mittel haben, ihren Geist zu bilden und sich Kenntnisse zu erwerben, und nicht selten durch die zwingende Macht ihrer unglücklichen Lage die Opfer der Unmäßigkeit oder des Verbrechens werden. Nur damit eine geringe Anzahl der Bevorrechteten sich in dem Besitz von Macht, Reichthum und Ueberfluß erhalte, haben sie stets das Volk in Unwissenheit zu halten und zu täuschen gesucht, haben sie es ihren Lastern unterworfen und seine Leiden genährt. Daher die Einführung von Privilegien und Unterscheidungen, daher ihr Verlangen, in

ihrem engen Kreise alle Gewalten, gesetzgebende und ausübende, alle Reichthümer der Kirche und des Staats, Stellen und Vortheile zu vereinigen, mittels deren sie täuschen, schrecken, verführen und so ihre despotische Herrschaft fortsetzen können. Aus dieser verderblichen Quelle ist die unglückliche Lage der arbeitenden Klassen in England entsprungen, wie der größte Theil der Laster und Verbrechen, die aus Armuth und Unwissenheit hervorgehen. Whigs und Tories sind nur verschiedene Namen derselben ausschließenden Interessen, welche mehre Jahre das Königthum zu ihrem Werkzeuge gemacht haben. Je nachdem die eine oder die andere Partei das Ueberge- wicht erhielt, war der Thron genöthigt, ihrer Taktik zu folgen, dessen sie sich nur bedienten, um ihre ungerechten Schritte zu rechtfertigen. Diese Parteien werden fortfahren, den Thron Ew. Majestät zu umgeben und alle List anwenden, um Sie von Ihrem Volke zu trennen. Sie werden Ew. Majestät falsche Begriffe über den Beruf des Königthums einschleusen, sie werden Sie zu überreden suchen, daß Sie unerbittlich sein müssen und die Nothwendigkeit darthun, Mißbräuche aufrecht zu erhalten, die ihnen ein Leben in Ueberfluß und Luxus gewähren. Wir hoffen aber, daß Ew. Maj. sich von dem Wege einer gerechten und billigen Politik durch Parteien nicht wird abbringen lassen, die sich durch Mißbräuche bereichern und auf Kosten mehrerer Millionen Unterthanen leben. Wir wollen Ew. Maj. ehrsüchtig voll bemerken, daß es nicht recht ist, daß von einer Bevölkerung von 23 Millionen bloß 800,000 das Recht besitzen, Abgeordnete ins Parlament zu wählen; denn eine so beschränkte Anzahl von Wählern setzt den größten Theil von ihnen der Gefahr aus, sich von den Reichen bestechen oder einschüchtern zu lassen. Die Gerechtigkeit fordert im Gegentheil, daß die politischen Rechte denen zugestanden werden, deren Industrie das Land aufrecht erhält und beschützt. Ist es nicht eine schreiende Ungerechtigkeit, daß die Angelegenheiten eines großen Volks zwei Parteien anvertraut sind, die sich beide dem Wohl des Volks und den Fortschritten der Wissenschaften widersetzen? Ist es nicht eben so ungerecht als grausam, daß unsere katholischen Brüder eine Kirche mit unterhalten müssen, deren Lehren sie nicht theilen und deren Luxus und Verschwendung sie verabschauen? Es ist gewiß, daß die Bedrückungen, welchen unsere irischen Brüder von Seiten der Whigs und Tories so lange ausgesetzt gewesen sind, das schrecklichste Elend unter ihnen hervorgebracht und fortgepflanzt haben und daß ein solcher Zustand der Dinge die Anwendung eines Radicalmittels erforderlich macht. Die Armuth und Unwissenheit, welche im größten Theile des Königreichs herrschen, erheischen eine schnelle Abhülfe, die man nur von einem Parlamente hoffen kann, welches von den vernünftigsten und ehrenhaftesten Leuten jeder Klasse gewählt ist, um alle Interessen zu vereinigen und alle Rechte zu schützen. Um diese wesentlichen Verbesserungen zu bewerkstelligen, darf Ew. Majestät nicht glauben, daß ein Whig oder Toryministerium für die Ruhe und Sicherheit des Landes unumgänglich nothwendig sei; Ew. Maj. muß im Gegentheil in ihren Rath Männer berufen, die von dem Wunsche beseelt sind, der Masse des Volks die Gleichheit der politischen Rechte zu bewilligen und nützliche Kenntnisse zu verbreiten. Unsere Bitte nun, die wir Ew. Maj. zu Füßen legen, geht dahin, daß Sie geruhen mögen, als wesentlichen Schritt einer Reform, von ihrem Ministerium eine Bill entwerfen zu lassen, welche das Wahlrecht auf die ganze erwachsene Bevölkerung des Königreichs ausdehnt, mit Ausnahme solcher Menschen, die wegen Verbrechen verurtheilt oder ihrer Vernunft beraubt sind: dann wird die Stimme der Massen Ew. Majestät segnen, ihre Arme werden Sie gegen die Parteilungen im Innern und gegen die fremden Herrscher schützen und ihr Name wird von der Nachwelt gefeiert werden, weil Sie zuerst es wagten, die Vorurtheile des Hofes unter die Füße zu treten und nur die Eingebungen der Gerechtigkeit und Billigkeit zu hören. (A. L. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Oct. Die frühzeitige Rückkehr des Hrn. Dupin, welcher vorgestern hier eingetroffen ist, wird mit den Heirathsangelegenheiten des königlichen Hauses in Verbindung gebracht. Sein Beistand wird bei den letzten Formalitäten der Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Alexander von Württemberg gebracht, die den 12. d. M. wirklich vollzogen werden wird. Die religiösen Differenzen, welche bisher noch einige Zögerung veranlaßten, sind zur Zufriedenheit beider Theile gehoben. Man wird in Bezug auf die Kinder die gewöhnliche Regel befolgen, und die Knaben in der Religion des Vaters, die Mädchen in der der Mutter erziehen. Im Ganzen kommt dabei vorläufig die Politik nicht sehr ins Spiel; spätere Modifikationen bleiben wahrscheinlich dem Gebot der Umstände überlassen. Populair ist diese Heirath freilich hier gar nicht; dem alten Adel und dem Hofe ist sie zu gering, dem Gesindel zu armselig, und dem großen Haufen nicht national genug. Man kümmert sich wenig darum, und von Festen, wodurch sie verherrlicht werden dürfte, ist zur Zeit noch keine Rede. — Das Lager bei Compiègne wird morgen aufgelöst und die königliche Familie hat schon seit vorgestern ihr ländliches Hoflager in St.-Cloud wieder bezogen. Dort wird wahrscheinlich morgen die Auflösung der Kammer und die neue Pairswahl unterzeichnet.

Herr Thiers wurde am 24. September zu Caunteret bei einem Spazierritt vom Pferde geworfen, hat aber keinen Schaden dabei genommen. (Es ist schon das zweitemal, daß dieses Unglück von ihm gemeldet wird, er scheint also kein sonderlicher Reiter zu sein, und die Zügel seines Pferdes nicht so sicher zu führen wie die des Staats.)

Die französischen Blätter theilen nach dem ersten Theil der vom Handelsministerium herausgegebenen „Archives statistiques de la France“ folgende, Frankreich betreffende geographische und statistische Notizen mit: Die höchste Stadt Frankreichs ist Pontarlier an der Schweizer Grenze, sie liegt 887 Meter über dem Meere; Cher 667, Nîmes 632, Lyon 299, das Pantheon in Paris 60, Lille 24, Bordeaux 9 und Dünkirk 8 Met. — Siebzehn Departements sind ohne Flußschiffahrt; darunter die der Drôme, Indre, Eure und Loire. Die Chaussees des Staats sind 34,511 Kilometer lang; am 1. Jan. d. J. waren 24,717 Kilom. davon in gutem Zustande 5815 in Ausbesserung begriffen und 3942 Kilom. ganz ausgegeben. Die Departementsstraßen sind 2000 Kilom. länger als die des Staats. An Vicinalwegen existiren 468,527 mit einer Länge von 771,458 Kilometer. — Die Oberfläche des ganzen Gebiets von Frankreich beträgt 52,768,600 Hektaren, oder 10,993 □ M., von denen nur 7 Millionen

Hektaren als fruchtbares Land betrachtet werden können. An Ackerland giebt es 25 Millionen Hektaren, Weiden 4,834,000, Weinberge 2,135,000 Wald 7,422,000, unangebautes Land 7,799,000, an Gebäuden, Wegen, Städten u. 1,466,000. — Die höchsten Berge Frankreichs liegen in den Departements der oberen Alpen und der Isère, nämlich der Pic des Ar-fines, 4105 Meter über dem Meere, im ersten, und der Pelvoux, 3934 Meter über d. M., im letztern. Die höchsten Gipfel der Pyrenäen sind der Cylindar, 3322, und die Maladetta, 3312 Meter über d. M. Unter den niedrigen Bergen Frankreichs zeichnen wir aus: Paslia, Orba, in Corsika, 2634; Roc de Malpore, im Lozèredépart., 1680; Fort de Dieu, in den Evénen, 1565; Cantal, 1935; Mont d'Or, in der Auvergne, 1886; Mont Balen in den Vogesen, 1429; Voussière, im Loire-Departement 1004 Meter hoch. — Die innere Schifffahrt Frankreichs hat an schiffbaren Flüssen 8255 Kilometer Länge, und an Kanälen 3699, zusammen: 11,954. — Das Dep. der Marne enthält das meiste Ackerland, nämlich 614,000 Hekt.; das Dep. Cantal die meisten Weiden, 221,000 Hekt.; das Gironde-dep. die meisten Weinberge, 138,000 Hekt.; das Dep. der Nièvre die meisten Wäldungen, 239,000 Hekt. Eine Idee von der Vertheilung des Grundeigenthums in Frankreich mag folgende Angabe geben: es giebt 5,205,411 Grundstücke, die weniger als 5 Fr., und 10,893,527 die 5 Fr. und darüber Grundsteuer bezahlen. Die Zahl der bewohnbaren Häuser beläuft sich auf 6,649,551; die der Mühlen auf 82,946; die der Schmelzen und Schmelzöfen auf 4423; Fabriken, Manufakturen und andere Werkstätten 38,314; dem Staate zugehörige Gebäude, Paläste, Kasernen, Spitäler u. 98,000. Jedes Jahr sind durch den Wechsel des Grundeigenthums gegen 3 Millionen Fr. in Umlauf.

* Die ausführliche Darstellung der Ausgaben des Cultusministeriums in Frankreich für das Jahr 1838 enthält im 13. Capitel folgende detaillierte Ausgaben für den israelitischen Cultus:

I) Besoldungen:

1 Großrabbiner des Central-Consistoriums zu Paris	6,000 Fr.
7 Oberrabbiner der Consistorien von Paris, Metz, Straßburg, Bordeaux, Nancy, Colmar und Marseille, jeder zu 3000 Fr.	21,000 „
1 ministre-officiant oder Gemeinderabbiner	2,000 „
6 id., jeder zu 1000 Fr.	6,000 „
1 id., zu	800 „
4 id., jeder zu 700 Fr.	2,800 „
10 id., jeder zu 600 Fr.	6,000 „
3 id., jeder zu 500 Fr.	1,500 „
17 id., jeder zu 400 Fr.	6,800 „
48 id., jeder zu 300 Fr.	14,400 „
98 Rabbiner	67,300 Fr.
Für einige neue Rabbiner	2,200 Fr.
	69,500 „

Abzug für Vacanzen 1,000 „
68,500 Fr.

II) Ausgaben für die rabbinische Centralschule 9,000 „

III) Entschädigungs- und Verwaltungskosten für die Consistorien 7,500 „

IV) Unterstützungsgelder für die Arbeiten an den Synagogen 5,000 „

Gesamtsumme für den israelitischen Cultus 90,000 Fr.

Im Jahre 1837 waren demselben 80,000 Fr. bewilligt; er erhält also für 1838 eine Vermehrung von 10,000 Fr.

Spanien.

Madrid, 23. Septbr. Die Cortes haben festgestellt, daß alle in Europa befindlichen Spanier, die sich ohne spezielle Erlaubniß außerhalb Spaniens aufhalten und nicht binnen drei Monaten die Konstitution beschwören und der Regierung der Königin den Eid der Treue leisten, ihrer Pensionen, Gehalte, Orden und Ehrenstellen verlustig erklärt werden und fernerhin kein öffentliches Amt mehr bekleiden dürfen.

○ Spanische Grenze, 27. Sept. (Privatmitth.)* Auf dem Ihnen bekannten Wege kann ich Ihnen heute zwei telegraphische Depeschen mittheilen, welche Ihnen unfehlbar früher zukommen werden, als durch die Zeitungen; sie lauten wie folgt: 1) Bordeaux, 30. Sept. Der General Carondelet ist, nachdem er Zariateguy, der Valladolid belagerte, total geschlagen hatte, am 24ten Abends in dieser Stadt eingerückt. Er hat die Garnison der Citadelle befreit, und 16 Stück Geschütz wieder erobert nebst einer großen Menge Kriegsvorräthe.**) Die Carlisten scheinen einen großen Verlust an Todten und Verwundeten gehabt zu haben. Des Ereigniſſes hat in Alt-Castilien große Wirkung gemacht.***) — 2) Bayonne, 30. Sept. Die Carlisten haben am 28ten das Thal von Uhescoa besetzt, alle Nationalgarben entwaffnet, viele Häuser des Dorfes Garalaba verbrannt und sind am 29ten nach Burguete zurückgegangen; sie bedrohen Balcarlos und die andern Communicationspunkte zwischen der französischen

* Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.

D. Red.

**) Diese Geschütze und Kriegsvorräthe waren eben vor einigen Tagen vor Valladolid in die Hände der Carlisten gefallen.

*** Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns zu folgender Bemerkung veranlaßt. Man hat der Breslauer Zeitung vielfach ihre Parteilichkeit für Don Carlos zum Vorwurf gemacht. Was aber auch die persönliche Ansicht des Redacteurs sein mag, so hat er es sich doch jederzeit zur Pflicht gemacht, die Neuigkeiten möglichst schnell und unverfälscht zu geben. Die Carlistische Farbe unserer spanischen Artikel aber beruht auf dem einfachen Grunde, daß es uns gelungen ist, mit mehreren deutschen Offizieren im Heere des Don Carlos Verbindungen anzuknüpfen, während alle unsere Bemühungen, direkte Nachrichten aus dem Heere der Christinos zu erhalten, bis jetzt umsonst waren. Sollte es uns in der Folge damit besser glücken, so würden wir am liebsten die Carlistischen und Christinischen Originalberichte harmlos nebeneinander abdrucken lassen, vielleicht würde die Wahrheit sich in Mitte beider finden. Daß es uns mit diesem Auspruch Ernst ist, beweist der Abdruck der heutigen, für die Carlisten so ungünstigen, ersten Depesche, in deren Besitz noch keine Zeitung ist. Aus Allem, was wir aus mehrfach directen Nachrichten abnehmen, scheint es für die Carlisten nicht besonders in Castilien, desto brillanter aber in den baskischen Provinzen Aragonien und Catalonien zu stehen, welches namentlich aus unserer gestrigen Privatmittheilung von der spanischen Grenze zur Genüge hervorgeht.

D. Red.

Grenze und Pampelona. *) — Ein Offizier vom Generalstabe der Christinos, der am 24sten Balladolib nach der Affaire verließ, brachte vorgestern die Nachricht nach Logrono, daß jenes Gefecht sehr blutig gewesen sei, die Carlisten vertheidigten Straßen und Häuser. Aber die Christinische Infanterie warf sie in einer wüthenden Bajonettatake; die Straßen waren mit Leichen bedeckt. Als die Carlisten sich gezwungen sahen, das Feld zu räumen, hatten 4 Schwadronen der Christinischen Reiterei bereits die Stadt tournirt und verfolgten den Feind bis Aranda de Duero; und als der berichtende Offizier Balladolib verließ, waren 200 Gefangene gemacht. Die 300 im Schloß der Stadt belagerten Veteranen, welche den heftigsten Angriffen der Feinde 4 Tage und Nächte widerstanden hatten, begrüßten die Sieger mit Jubel. Zariateguy war bei dem Kampfe selbst indeß nicht anwesend, er war mit dem Gros seiner Truppen in Siguenza, der Oberst Antonio, wegen seiner Geschicklichkeit im Reiten der Stallmeister genannt, befehligte die Carlisten. Sie zogen sich auf Sema zurück; wenn man dem Christinischen Berichte glauben darf, so werden sie sich in die Berge von Soria flüchten, und sich mit den Truppen der Carlistischen Junta von San Leonardo vereinigen, da ihre Vereinigung mit Zariateguy nicht wohl möglich sein dürfte. Nachdem der General Carondelet seinen Truppen die nöthige Ruhe gegönnt hatte, marschirte er auf Hesquira, um Zariateguy zu beobachten und war, im Fall sich derselbe nicht bereits mit Don Carlos vereinigt hat, wie man glauben muß, gesonnen, denselben selbst anzugreifen. Der General Ulibarri hatte den Befehl erhalten, auf San Leonardo zu marschiren und den Feind zu verfolgen. Der General Lorenzo sollte mit 3000 Mann diese Bewegung unterstützen. Zurbano hatte den Befehl, Logrono, und Triarte, den Ebro zu beobachten, und seine Truppen längs diesem Fluß zu echeloniren.

Portugal.

Der Lissaboner Korrespondent der Morning Post schreibt diesem Blatte unterm 26. September: „Sie werden mit Erstaunen hören, was sich seit meinen letzten Mittheilungen hier zugetragen hat, und es kaum glauben. Bisconde das Antas griff die Carlisten unter dem Befehle der Barone Leira und Pimentel am 18ten d. bei Ruivas, 6 Meilen jenseits Braga, an, und nach zweistündigem harten Gefecht wichen die Letzteren. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr groß, aber die Regierungstruppen nahmen ihren Gegnern drei Fahnen, den Oberst Souza, 6 andere Offiziere und 73 Mann, und 250 Mann waren schon früher zu ihm übergegangen. Die besiegte Partei zog sich in der Richtung von Chaves zurück, wo der Herzog von Terceira und der Marshall Salbancha mit ihren Anhängern Halt machten. Von dort aus richteten sie am 19ten eine Mittheilung an den Bisconde das Antas, in welcher sie ihm eine Zusammenkunft vorschlugen, um einen freundschaftlichen Vergleich zur Sicherung der künftigen Wohlfahrt Portugals abzuschließen; dieser Offizier aber wollte hierin nicht willigen und erklärte, daß sie weiter nichts zu thun hätten, als ihre Waffen niederzulegen; und wie Sie aus seiner aus Boticas datirten Depesche ersehen werden, kam hierauf eine Uebereinkunft zu Stande, kraft deren die beiden Marschälle sich dazu verstanden, das Land zu verlassen, in dem sie vom Bisconde Sá da Bandeira Pässe über Vigo empfangen, so daß sie vielleicht noch mit dem Dampfboot „Iberia“ abgehen, mit dem ich Ihnen dies Schreiben übersende.“ Die anderen Offiziere sollen für immer auf die Retraite-Liste gesetzt werden und eine geringe Pension erhalten, mit Ausnahme derjenigen, welche den ersten Aufstand zu Braga erregten, oder welche ein Corps kommandirt haben; diese wird man, als Anstifter einer Militair-Insurrektion, vor ein Kriegsgericht stellen. Terceira's und Salbancha's Soldaten sollen ihre Führer haben ermorden wollen, als sie hörten, daß diese für ihre persönliche Sicherheit unterhandelten. Daß der Plan der Chartisten so plötzlich mißglückt ist, hat wohl hauptsächlich drei Ursachen: erstens, daß die Marschälle nicht in Gemäßheit einer Versicherung, die sie den Einflußreichsten der gemäßigten Partei und den gemäßigten Miguelisten ertheilt haben sollen, laut erklärten, es sei ihre Absicht, die Charte zu modifiziren; dann, daß Bisconde das Antas und andere seiner Ober-Offiziere sich weigerten, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, was sie dieselben doch hatten hoffen lassen; endlich, daß das Geld ausblieb, welches sie von ihren reichen Verbündeten in Lissabon und Porto erwarteten. Ihr letzter Fehler war ausgegeben, und dies hielt natürlich Jeden zurück, sich ihnen anzuschließen. Welches Schicksal dieses unglückliche Land nun treffen wird, weiß der Himmel, aber die Ruhe ist ihm gewiß ferner als je. Die jetzigen Minister werden nun wahrscheinlich anderen Platz machen müssen, die schon mit Begierde darauf warten, ihre nicht zu beneidenden Posten einzunehmen. Die Königin, der König und der Prinz befinden sich wohl; die beiden Ersteren aber sind natürlich sehr betrübt über die unerwartete Vereitelung aller ihrer Hoffnungen auf Wiederherstellung der Charte. Se. Majestät wohnte der gottesdienstlichen Feier bei, welche vorgestern, als am Tobestage Dom Pedro's, in der Kathedrale stattfand. Die Offiziere und Soldaten der im Palast den Dienst verrichtenden Nationalgarde deuteten am Abend der Entbindung Ihrer Majestät dem Könige an, daß die Ersteren bei dieser Gelegenheit den Christus-Orden, die Letzteren ein Geschenk von 20 Moldores erwarteten, — eine etwas seltsame Forderung, wenn man bedenkt, daß die Leute doch eigentlich zur dienenden Hofhaltung gehören.“

Niederlande.

Haag, 3. Oktober. Der diesseitige Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Baron von Mollerus, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand in einer besonderen Audienz das Großkreuz des Niederländischen Löwen-Ordens im Namen Sr. Majestät des Königs der Niederlande zu überreichen.

Miszellen.

(Theater=Notiz.) Der Leipziger Theater=Chronik schreibt man aus Berlin: „Die Oper: „Agnes von Hohenstaufen“ wird von Herrn Ritter Spontini neu umgearbeitet, und soll zum Geburtstage des Kronprinzen von Preußen gegeben werden, zu welchem Behuf bereits seit 4 Wochen Gesangsproben stattfinden. Bei Gelegenheit einer Orchesterprobe (die jetzt auch begonnen haben), und welche im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses gehalten wurde, sah sich Fel. v. Faßmann genöthigt, sich weit in den Hintergrund des Saals zurückzuziehen, weil ihr die ungeheuer lärmende Musik Kopfschmerzen verursachte!“

(Stuttgart.) In Württemberg hat ein Drechslergeselle, Namens David Steinwerfel viele homöopathische Kuren unternommen, und wie üblich, allen seinen Patienten gedruckte Diätzettel mit der Unterschrift: D. St. in die Hände gegeben. Die homöopathische Zeitung und die Hygea (Zeitschrift) haben alsbald eine Hezjagd auf ihn unternommen, und nachdem sie das D. unbarmherzig gestrichen, wollen sie nur noch das St. bei seinen Kuren gelten lassen.

(Hunderennen in Halberstadt.) Die Lust an öffentlichen Spielen nimmt in Deutschland zu; in Halberstadt kam diese Lust unter die Hunde, will sagen, man veranstaltete ein Hunderennen. Die Bahn war 300 Schritt lang, 50 breit, an beiden Enden bekränzte Pfosten, auf der einen Seite Plätze für die Damen, die Aktionaire mit Bandschleifen an den Hüften, eine große Menschenmenge versammelt, die Hunde waren das Gespräch mehrer Tage, lange Listen führten die Namen und das Signalement der Wettläufer auf, — Vollblut — Halbblut, das war hier die Frage. Das Halberstädter Wochenblatt schilderte besonders einen Vollblut, Umkas genannt, der, elegant gefattelt, einen in seiner Art höchst fashionablen gekleideten Miniatur=Jockey — versteht sich in effigie — auf seinem Rücken trug und bei den Damen besonders Sensation erregte. Das große Continentalrennen begann.

Da, plötzlich giebt der Tuba Schall das Zeichen,

Des Ruhmes Schauplatz ist nun aufgethan,

Und sieh, die losgelassenen Rötter streichen

Mit Bindeseile durch den grünen Plan.

Wurst oder Tod! ist da das Feldgeschrei. —

So besangen die Halberstädter Stadtpoeten dies Nationalfest. Auch an Wettrennen — wenn nicht in Pfund Sterling — doch in Silbergroschen, fehlte es nicht. Der unsterbliche Sieger im ersten dreifachen Rennen war Rußan. Im zweiten Rennen auf freier Bahn mit Hindernissen siegte der Hühnerhund Buffon (nach dem Naturforscher genannt). Das dritte Rennen war das Nasenrennen, in welchem Caro I. die in einem Beutel versteckte Wurst als Preis erhielt. Dann folgte ein Springrennen, ein Triumphrennen, ein Sackrennen, welches in der Art stattfand, daß acht Rötter, bis an den Hals in Säcke gesteckt, nach dem Ziele hüpfen. Master Schwarting war Sieger. — Deutschland ist noch nicht verloren! Der Sinn für öffentliches Leben wächst! (Bzg. f. d. eleg. W.)

Wollzustände.

I.

Breslau, 10. Oktbr. *) Zu dem diesjährigen hiesigen Herbst=Wollmarkt sind nach den, an den Thor=Zoll=Ämtern vom 24ten v. M. ab geführten Kontrollen nachbenannte Quantitäten hier eingebracht worden:

1) Aus Schlesien	2774 Ctr.
2) Angeblich aus dem Großherzogthum Posen	3551 =
3) Aus Gallizien	2017 =
4) = Oesterreich	300 =
5) = Böhmen	9 =

In Summa 8651 Ctr.

Von dem letzten Frühjahrswoollmarkt können noch 6000 = und von den zwischen beiden Märkten hierher gekommenen größtentheils polnischen Wollen noch 9000 = vorrätig gewesen sein, wonach sich der gesammte Betrag des beim Markte feil gebotenen Pro-

dukts auf 23,651 Ctr. ergibt.

Die Preise stellten sich wie folgt:

Hochfeine Schleifische Einspur	82 bis 100 Rtlr.
feine	74 — 78 =
mittel	62 — 66 =
hochfeine Lammwolle	90 — 95 =
feine	72 — 76 =
mittelfeine	65 — 70 =
hochfeine Schleifische Sommerwolle	70 — 75 =
feine	60 — 65 =
mittelfeine	54 — 56 =
feine Zweifur-Wolle	60 — 70 =
mittelfeine	55 — 56 =
feine Pellwolle	50 — 60 =
locker	45 — 55 =
hochfeine Posener und Polnische Einspur	65 — 70 =
feine	55 — 60 =
mittelfeine	48 — 50 =
mittel und geringe	42 — 45 =
feine Sommerwolle	50 — 60 =
mittel und geringe	40 — 45 =
weiße Zackelwolle	19 — 24 =
schwarze	14 — 18 =

Im Allgemeinen kann angenommen werden, daß sich die Preise durchschnittlich um 5 bis 6 Rtlr. pro Centner besser als im Frühjahrsmarkt gestellt haben. Einzelne Fälle kommen vor, wo Wollen, die im Frühjahre nicht verkauft worden waren, bis zu 12 Rtlr. bessere Kaufspreise erhielten.

*) Amtlicher Bericht.

*) Siehe unsere gestrige Privatmittheilung von der spanischen Grenze. D. Red. Die hierüber ausgefertigte telegraphische Depesche lautet folgendermaßen: „Am 20sten ergaben sich die Rebellen unter folgenden Bedingungen: Sämmtliche Truppen stehen zur Disposition der Regierung Ihrer Majestät, die revolutionären Anführer verlassen das Königreich, die Offiziere werden von der Armee-Liste gestrichen und erhalten den durch den Tarif von 1790 festgesetzten Sold. Dieselben Bedingungen gelten auch für die Truppen in Valencia und anderen Distrikten, die an der Empörung Theil genommen haben.“

II.

Der diesjährige Herbstwollmarkt, der am 2ten d. begann, ist nun beendet. Ich berichtete Ihnen schon im vorigen Monat über den jetzigen Stand der Wollconjunction, und habe Ihnen daher heute nur das Ergebniß des Marktes mitzutheilen. — Die alten Lager von circa 10 — 12000 Ctr. wurden durch Zufuhren aus dem Inlande, Polen, Galizien und einem kleinen Theil aus Oesterreich auf 25000 Ctr. erhöht (gegen das vorjährige, zum Herbstmarkt gestellte Quantum um 7000 Ctr. ungefähr mehr) — Sommer-Wollen waren nur 12 à 1500 Ctr. auf den Markt gebracht worden; ein sehr kleines Quantum, woran aber die zu früh eingetretene Kälte die Schuld trägt, indem sich dadurch das Ergebniß der Schur um 25% verringert hat.

Die Aussichten zu diesem Markte stellten sich nicht günstig; von England waren die Berichte nicht anmuthend, es waren zwar mehrere bedeutende Käufer von dort eingetroffen, aber nicht mit der sonst gewöhnlichen Geschäftslust und Thätigkeit; die Niederlande hatten unseren Platz noch schlechter bedacht: dagegen mehrten sich von Tag zu Tag die Zufuhren; es war daher beinahe sicher anzunehmen, daß gedrückte Preise und schlep-pendes Geschäft eintreten würde. — Um so überraschender war daher das Gegentheil. — Von den 25000 Ctr. mögen heute ungefähr noch 5 bis 6000 Ctr. unverkauft sein, und auch diese zum Theil nur, weil sie entweder aus zu theuern oder aus nicht curanten Gattungen bestehen. — Als Hauptkäufer kann man diesmal nur unsere inländischen Fabrikanten ansehen, die von der Leipziger Messe zurückgekehrt, wo sie ihre Tuche zu guten Preisen und gänzlich verkauft hatten, rasch und coulant bei ihren Einkäufen zu Werke gingen, und das alte Sprichwort „leben und leben lassen“ nicht verdrängen. — Die englischen, so wie mehrere deutsche Häuser haben ebenfalls nicht unbedeutende Quantitäten gekauft.

Die gefragtesten Gattungen waren schlesische Einschuren in den Preisen von 70 — 80 Rtlr. Sommerwollen von 55 bis 75 Rtlr., wo von letzteren der Bedarf nicht ganz befriedigt werden konnte, dann polnische Einschur von 50 bis 65 Rtlr.

Schlesische Lammwollen und Zweischuren fehlten und waren größtentheils vor dem Markte schon verkauft worden

Polnische Sommerwollen wurden mit 50 — 65 Rtlr. bezahlt. — In feinen Sterblings- und Gerberwollen wurden mehrere Umsätze gemacht; erstere von 50 — 60 Rtlr. und letztere von 35 — 40 Rtlr.

Im Allgemeinen ist eine Steigerung der Preise von 5 — 6 Rtlr. in diesem Markte mit Recht anzunehmen, und wenn jetzt nicht wieder Spekulationswuth zu theuren Einkäufen in Polen u. s. w. verführt, was in der Regel der Fall ist, sobald nur Absatz war, so werden wir ein reges und gesundes Geschäft bis zum Frühjahr haben, wo bei solidem, ruhigem Einkauf ein mäßiger Gewinn zu hoffen ist.

Totale Mondfinsterniß in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober 1837.

Es ist vielleicht nicht überflüssig, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß, aus früher erklärten Ursachen, in unsern Kalendern Anfang und Ende aller Erscheinungen dabei der Zeit nach unrichtig angegeben sind. Eigentlich war die Rechnung ganz richtig gemacht, was man gewahr wird, wenn man von der angegebenen Mitte, die nur um eine Kleinigkeit fehlerhaft auf Breslauer Zeit reducirt ist, gerade halb so viel Zeit, als im Kalender steht, rückwärts für die beiden Anfangszeiten und vorwärts für das Ende der totalen und der ganzen Finsterniß rechnet. Man erhält dann die richtigen Momente. — Die vervollständigte Rechnung giebt 9 Uhr 40 1/2 Min. mittl. Bresl. Zeit für die erste Spur der Umflorung auf der Mondscheibe, welche am nordöstlichen Rande beginnt. Von diesem Momente an würde man vom Monde aus die Sonne sich immer mehr hinter die Erdscheibe verbergen sehen, bis zur völligen Verdunkelung. Diese sehen wir auf dem Monde am nordöstlichen Rande um 10 U. 38 3/4 M. eintreten, und sich allmählig von hier aus über die ganze Mondscheibe verbreiten, so daß um 11 U. 39 M. dieselbe völlig versinkt ist. Um 12 U. 25 M. ist der Mond am tiefsten in den Kernschatten der Erde versenkt, worin er bis 1 U. 11 M. nach Mitternacht, also 1 Stunde und 32 Min. verweilt. — Da der Mond diesmal der Erde zugleich ziemlich nahe ist, so läßt sich nicht erwarten, daß jener während der totalen Verfinsternung eine röthliche Färbung annehmen, eher aber, daß derselbe größtentheils oder fast ganz am Himmel verschwinden, und eine merkwürdige Dunkelheit entstehen lassen werde. Aus eben demselben Grunde werden diesmal auch die Ränder des Kernschattens um etwas schärfer sich zeigen, als sonst gewöhnlich. — Um 2 U. 11 M. verläßt auch der Kernschatten in westsüdwestlicher Richtung die Mondscheibe, und läßt nur noch den Halbschatten als matte Verhüllung auf derselben zurück, von welcher man aber auch bis 3 U. 9 1/4 M. jede Spur aus dem Auge verliert.

9. — 10. Octbr.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		innere.	äußere.	feuchte.		
Abd. 9 U.	27" 9,89	+ 10, 8	+ 6, 0	+ 5, 7	D.	44°
Morg. 6 U.	27" 10,86	+ 9, 0	+ 3, 8	+ 2, 8	WS.	30°
9. 27"	11,55	+ 9, 0	+ 6, 1	+ 5, 7	N.	2°
Mtg. 12 U.	28" 0,10	+ 8, 9	+ 6, 5	+ 6, 4	R.	12°
Nm. 3 U.	28" 0,72	+ 9, 4	+ 8, 2	+ 7, 1	ND.	24°

Minimum + 3, 6; Maximum + 8, 2 Ober + 8, 0

Redakteur E. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater - Nachricht.

Mittwoch: Der Postillon von Conjeuneau.
Komische Oper in 3 Akten von Adam.



Donnerstag den 12. Oktober geht das Dampfschiff
nach Gr. Glogau.

Abfahrt früh um 7 Uhr. Ankunft des Abends in Glogau. Passagiere sowohl nach Glogau als nach anderen Orten auf dieser Tour werden befördert.

Billets sind zu lösen bei Herrn Aderholz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen:

Schweidnitz den 9. Oktober 1837.

Louis Berliner.

Elmire Berliner, geb. Mende.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Amalie geborne Bogdahn, von einem gesunden Mädchen, beehret sich ergebenst anzuzeigen:

Glas den 9. Oktober 1837.

K r a u s e,

Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.

Todes-Anzeige.

Mit betrübten Herzen melden wir hiermit den diesen Morgen erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns Gottfried Seyler, und bitten um stille Theilnahme. Breslau den 9. Oktober 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 3ten d. M., Nachmittags 1 Uhr, verschied mein theurer, geliebter Gatte, der Gerichtsamts-Aktuarus Karl Richter hieselbst, an Lungen- und chronischer Unterleibs-Krankheit, nach langen und schweren Leiden, in einem Alter von 27 Jahren 7 Monaten und 12 Tagen. Tief gebeugt widme ich diese ergebenste Anzeige entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Löwenberg den 7. Oktober 1837.

Charlotte Richter, geb. Alte.

Die malerische Reise um die Welt wird nur noch 2 Tage ausgestellt bleiben, bis Donnerstag, dann wird sie geschlossen.

Am Schweidnitzer Thor, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Cornelius Suhr.

Ich wohne jetzt Ritterplatz Nr. 2.

Dr. Seidel.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von jetzt an: Mathiasstraße Nr. 68. Maler Reymann.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke), auch in den Buchhandlungen zu Glogau, Liegnitz, Hirschberg und Görlitz, ist das sehr nützliche Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch zu haben:

Galanthome,

oder Anweisung

in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben,

enthaltend: äußere und innere Bildung; vom feinen Betragen in Damen-Gesellschaften; Kunst zu gefallen; Heirathsanträge; Liebesbriefe und Liebesgedichte; Neujahrs- und Geburtstagswünsche, ferner:

1) Gesellschafts-Spiele,

2) Blumen-, Zeichen- und Farbensprache; 3) deklamatorische Stücke; 4) Lieder; 5) Pfänder-Auslösungen; 6) Anekdoten; 7) verbindliche Stammbuch-Aufsätze; 8) Sprichwörter; 9) Räthsel; 10) Karten-Drakel und Trinksprüche.

Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart.

Vom Professor C-r.

Sauber brosch. mit 6 Tabellen. Preis 20 gGr. Mögen sich dies gut ausgearbeitete Buch alle junge Leute anschaffen, die sich das Wohlgefallen der Damen erwerben und die feinen Sitten und das elegante Betragen in Gesellschaft aneignen wollen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu bekommen:

Heute wollen wir lachen!

Eine Sammlung von Auffsätzen des Scherzes,

des Frohsinnes und der Laune, für spaßliebende Näscher jeden Standes. Gesammelt vom lustigen Bruder M. Weinrausch. 12. 1837. Brosch. 11 1/4 Sgr.

Der Titel obiger Schrift zeigt den Inhalt an. Man braucht sie nur zu lesen, um den trefflichen Witz wieder erzählen zu können, wo dann dem Vortragenden das Prädikat eines guten und angenehmen Gesellschafters zu Theil werden wird.

Zu Scherz und Lust.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Julius: Neue originelle

Polterabend = Scherze.

Nebst ausführlichen Bemerkungen über den Vortrag und vollständiger Beschreibung der Kostüme. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Sozialität, unschuldiger Scherz und frohe Heiterkeit zeichnen solche in vorzüglichem Grade aus.

So eben ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless, (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu haben: von Hartwig,

Elementartaktik der Preussischen Armee.

Fünfte und sechste Lieferung, 14 Blatt.

Hiermit sind auch die einzelnen Abtheilungen des Werkes beendet, die nunmehr den resp. Bestellern zugesendet werden. Es sind also gegenwärtig auch durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch obengenannte zu beziehen:

Elementartaktik der Preuss. Infanterie, 16 Blatt. 2 5/6 Rtl. netto.

Elementartaktik der Preuss. Cavalerie, 12 Blatt. 2 1/3 Rtl. netto.

Elementartaktik der Preuss. Artillerie, 12 Blatt. 2 1/3 Rtl. netto.

Sämmtliche 40 Blätter sind sauber gestochen, auf fein Imp. Velinpapier gedruckt und sorgfältig illuminiert.

Berlin, September 1837.

Veit & Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No. 238 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 11. Oktober 1837.

Empfehlung.

Meine Lese-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benützung.

Das Verzeichniß wozu so eben ein Nachtrag erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

Auch können noch Leser an meinem Journal, Taschenbuch- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen.

E. Neubourg,

Buchhändler am Raschmarkt Nr. 43.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Speisen für die Sträflinge in Brieg.

Die am 25. v. M. im Brieger Arbeitshause stattgefundene Verdingung der pro 1838 den Sträflingen im Arbeitshause zu Brieg zu verabreichenden Speisen, incl. Brod und Salz, hat den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt.

Es wird daher ein anderweitiger Termin hier in Breslau im Regierungs-Geschäfts-Lokale am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, und zwar zur Lieferung für die einzelnen Artikel, am Schlusse aber für Beforgung der täglichen Speiseportion, incl. Brod und Salz, abgehalten werden. Ausgeschlossen bleiben die Holz-, Lichte-, Brennöl-, Seife- und Wachskerzen-Lieferungen, da solche schon ihre Erledigung gefunden.

Zu der auszubietenden Bespeisungs-Verdingung oder Lieferung der zur Bespeisung erforderlichen Gegenstände werden kautionsfähige Unternehmer eingeladen. Der Zuschlag des Mindestbotes und die Auswahl des Mindestfordernden wird vorbehalten.

Die Bedingungen können bei der Arbeitshaus-Direktion in Brieg und in der Polizei-Registatur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden. Breslau, den 30. Septbr. 1837.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf des für dieses Jahr im hiesigen Amts-Bezirk in Natura eingehenden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in 50 Schfl. 215/16 Mz. Weizen, 617 Schfl. 3 1/8 Mz. Roggen, 200 Schfl. 5 1/2 Mz. Gerste, 771 Schfl. 8 1/4 Mz. Hafer, und 64 Schock 1/4 Gebd. Stroh haben wir auf den 2. November d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr einen Termin in unserem Amtslöke anberaumt, und laden Kauflustige zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Verdingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 1. Oktober 1837.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Buch von Louisenthal, Charlottenrode u. Ritterst. Micheliwiz, Brieger Kreises, soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registatur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten reguliert werden. Es hat daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingressation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 14ten December 1837, Vormittags 9 Uhr im Amtszimmer zu Brieg „Polnische Gasse“ Nr. 140, anberaumten Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben, wobei dem Publikum eröffnet wird:

- 1., daß Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden, nach dem Alter und Vorzug ihres Real-Rechts werden eingetragen werden,
- 2., Diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können,
- 3., in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
- 4., denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts, Theil II., Tit. 22, § 16 und 17 und nach § 58 des Anhanges

zum Allgemeinen Land-Recht, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Brieg, am 21. August 1837.

Das Patrimonial-Gericht von Louisenthal und Ritterst. Micheliwiz.
v. Rohrscheidt.

Ediktal-Citation.

Da der Fuhrknecht Johann Kopffsewer und dessen Brodtherr Ehrenfried (oder wie er sich in der summarischen Untersuchung genannt Gottlieb) Gebauer, angeblich in Giehren ansässig, welche beide sich wegen Nichtdeklaration einer Kiste Bücher, im Gewicht von 1 Etr. 88 Pfd., in Untersuchung befinden, nach einer offiziellen Benachrichtigung des Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Gerichts-Amtes der Herrschaft Greiffenstein ihren Wohnsitz nicht in Giehren haben, ihr sonstiger Aufenthalts-Ort aber unbekannt ist, so werden beide obgenannte Denuncianten hiermit öffentlich vorgeladen und aufgefodert, von ihrem gegenwärtigen Aufenthalts-Orte sofort anher Nachricht zu geben, oder in dem auf

den 21. December 1837

Vormittags um 11 Uhr in meiner Amts-Kanzlei loco Neubrun anberaumten Termine zu erscheinen und sich auf die Anschuldigung auszulassen, auch alle zu ihrer Vertbeidigung dienende Beweismittel anzuzeigen, und wenn solche in Urkunden bestehen, letztere mit zur Stelle zu bringen, widrigenfalls sie der in der Denunciation angeführten Thatfachen in contumaciam für geständig und überführt erachtet und demnach, was Rechtsens, wider sie erkannt werden wird.

Neubrun, den 22. August 1837.

Der Königl. Haupt-Zoll-Amts-Justiziarus Richter.

Bekanntmachung.

Die Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin wird für die Folge ihre Fabrikate, außer dem blaugemalten Septer, auch noch mit den Buchstaben K. P. M. von blauer Farbe unter demselben bezeichnen lassen, und warnt, mit Bezugnahme auf Theil II. Tit. 20 §. 1451 des Allgemeinen Land-Rechts vor der Nachahmung dieses Fabrikzeichens.

Königl. Porzellan-Manufaktur-Direktion.

Bau-Verdingung.

Da im Licitations-Termine zur Verdingung der Bauten beim Alumnate auf dem Dome hieselbst am 16. August c. zu den Arbeiten des Töpfers, Steinsetzers, Steinmazzers und Schlossers nur einzelne, und zu den Arbeiten des Grobchmieds und Stuckateurs gar keine Gebote abgegeben worden sind, so wird, hoher Bestimmung gemäß, zur anderweiten Verdingung dieser Gewerksarbeiten an den Mindestfordernden ein Termin auf den 16ten d. M., von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, anberaumt und im Gebäude des Alumnats abgehalten werden.

Die Bedingungen und Kosten-Anschläge können im Termine und bei dem Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Als Caution ist der 5te Theil des Gebots von den 3 Mindestbietenden jeder Gewerksabtheilung an den Commissarius zur weiteren Abgabe an die Instituten-Haupt-Kasse der Königl. Regierung zu erlegen.

Bei der Verdingung der einzelnen Gewerksarbeiten ist auch die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien mit inbegriffen.

Breslau, den 6. October 1837.

Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auction.

Am 12ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstr. Nr. 15 aus einem anständigen Nachlasse männliche Kleidungsstücke, als: Röcke, Westen, Beinkleider, Hals- und Taschentücher, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 7. October 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Schmalbier.

Stonsdorfer Doppel- und Faß-Bier, wird von heute an verkauft: im Keller Schuhbrücke Nr. 52, aus Weberbauer's Brauerei.

Den resp. hochverehrten reisenden Herrschaften erlaube ich mir hiermit, den von mir hierorts den 1sten d. Mts. übernommenen, bequem eingerichteten Gasthof „zum Kronprinzen“ am Ringe, bestens zu empfehlen und zu versichern, daß ich stets bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch prompte, reelle und billige Bedienung zu erwerben.

Bunzlau, den 4. October 1837.

E. Treutler, Gastwirth.

Wild-Anzeige.

Beste gespickte Rebhühner, das Paar zu 8½ Sgr. ungespickt zu 8 Sgr., guten feisten Hirschbraten das Pfund zu 3 Sgr., so wie andere Sorten Wildpret empfiehlt zu geneigter Abnahme: Seibt, Wildhändler, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, meine Wohnungsveränderung ergebenst anzuzeigen, mit der Versicherung schneller und geschwackvoller Anfertigung.

Joseph Krumpf Schmid,
Kleider-Verfertiger für Damen,
Dorstr. Nr. 10, 1 Treppe.

Am Sonntage den 8. October c. ist mir in der Tabagie zum deutschen Kaiser, oder auch vielleicht schon auf dem Wege dahin, ein Meerschaaum-Pfeifenkopf, ungarischer Façon, mit silbernem Beschlage, verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, denselben gegen Empfang einer ansehnlichen Belohnung an mich, Breitestr. Nr. 49, gelangen zu lassen.

Dornau, Tischlermeister.

Spiritus-Gebinde im besten Zustande

stehen zum Verkauf; zu erfragen:

Krauskestraße, goldnen Hecht Nr. 65.

Zur geneigten Beachtung empfehlen wir unser reichhaltiges

Meubles- und Spiegel-Magazin.

L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Rechte Harlemer Blumen-zwiebeln.

Den 2ten Transport meiner ächten Harlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, mit 10 Prozent Rabatt nach den diesjährigen Catalogpreisen.

E. Chr. Monhaupt,

Schweidniger Vorstadt, Gartenstr. Nr. 4.

Dünger-Asche-Verkauf.

Eine Quantität Dünger-Asche liegt zum Verkauf beim Seifenfeder-Meister Pöle in Trebnitz.

Trebnitz, den 10. October 1837.

Den erwarteten

frischen

Limburger Käse

habe gestern in bester Qualität erhalten und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Doblaue-Strasse Nr. 15.

Eine gut ausmeublierte Stube kann mit und ohne Bedienung Oberstraße Nr. 10, eine Stiege hoch, vorn heraus, vermietet und bald bezogen werden. Das Nähere daselbst.

Fette Schöpfe, 66 Stück, sind in Massel bei Trebnitz veräußert.

Benoni Herrmann & Komp.,

Die neueste Mode-Waaren-Handlung von

Raschmarkt Nr. 51, erste Etage,

beehrt sich den Empfang ihrer in Leipzig persönlich eingekauften Meßwaren mit dem ergebensten Bemerkten anzuzeigen, daß (ohne die Namen der einzelnen Artikel erst besonders aufzuzeichnen)

sämmtliche im Gebiete der Mode und des Luxus erschienenen Gegenstände in größter Auswahl und zu Preisen, wie sie Niemand billiger stellen kann, bei uns zu haben sind.

Zugleich empfehlen wir für Herren:

die neuesten Westen- und Beinkleiderzeuge.

Etablissements = Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem hiesigen Plage, Ring Nr. 1, unter der Firma

E. B. Krüger

eine
Euchhandlung
eröffnet habe.

Indem ich nun mein vollständig assortirtes Lager von feinen und ord. Tuchen, Damentuchen, Casimiren, Hosenzengen und Flanellen in den modernsten Farben und aus vorzüglichsten Fabriken der Niederlande und Deutschlands bezogen, einer gütigen Beachtung bestens empfehle, versichere ich zugleich bei der größten Reellität die möglichst billigsten Preise.

Breslau, den 11. Oktober 1837.

E. B. Krüger.

Niederländische und französische Tuche in den gegenwärtigen beliebten Farben, als corinthe, episcopale, Mulberry und oeil de corbeau, Livree-Tuche in vorzüglicher Qualität, so wie auch Winterbeinkleider-Stoffe jeder Art, empfiehlt zu den billigsten aber festen Preisen:

die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Stern & Weigert,

Nikolai-Strasse Nr. 80, nahe am Ringe.

Auf eine mir unbegreifliche Weise hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich gesonnen sei, mein Gut Schmolz zu verkaufen. Um den vielen brieflichen und mündlichen Anfragen, mit denen ich fast täglich beehligt werde, zu entgehen, finde ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären:

daß es mir noch nie in den Sinn kam, mein Besitzthum zu verpachten oder wohl gar zu verkaufen; weshalb ich alle ferneren Nachfragen an mich oder die Meinigen zu unterlassen bitte.

L. J. Kallmeyer
auf Schmolz.

Nechten Caravanen = Thee

empfang und offerirt:

C. A. Rudraß, Nikolai-Strasse Nr. 7.

Von den so sehr beliebten

Pariser Damen-Schuhen,

die sich durch ihre Haltbarkeit und angenehmes Tragen besonders auszeichnen, empfangen wiederum eine neue Sendung und empfehlen solche zur gütigen Abnahme:

L. Meyer & Comp.,

Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Neue Holland. Voll-Seringe,

neue Holland. Matjes-Seeringe,

neuen Island. Flachsich,

beste Brabant. Sardellen,

sind in schönster Qualität angekommen und billigst zu haben bei

Karl Friedr. Reitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Hamburger und engl. wollene Strickgarne

empfehlen, sowie Fußteppichzeuge, gemalte Rouleaux, und alle andere Artikel, zu den solidesten Preisen, die Leinwand-Handlung von

Moritz Hauffer,

Blücher-Platz und Reusche-Strassen-Ecke, in den drei Mühren.

Seegrass,

frisches und bestens gereinigtes, empfang und verkauft billigst:

Carl Fr. Reitsch

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hefe	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
		Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.	Rthr. Sgr. Pf.
Goldberg.	30. Septbr.	1 20 —	1 13 —	1 4 —	—	26 —	—	19 —	—
Jauer.	7. Oktbr.	1 17 —	1 6 —	1 4 —	—	25 —	—	16 —	—
Liegnitz.	6. "	—	1 8 8	1 4 —	—	26 8 —	—	18 4 —	—
Striegau.	2. "	1 16 —	1 7 —	1 3 —	—	25 —	—	17 —	—
Bunzlau.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 10. Oktober 1837.

Höcster.			Mittlerer.			Niedrigste.		
Weizen:	1 Rthr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 3 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthr. 18 Sgr. — Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 15 Sgr. 6 Pf.

Gesuch.

Ein Kapital von 450 Rthlr. auf ein Rittergut im Breslauer Kreise — obchon zur dritten Stelle eingetragen, dennoch sicher wegen der Vollständigkeit des Gutes, ist von dem Gläubiger wegen augenblicklich notwendigen Bedarfs gekündigt worden.

Vielleicht finden sich wohlwollende Privat-Männer bewogen, auf die Bitte des Besizers, ihn durch Anleihe obiger Summe einer großen Verlegenheit zu entziehen, damit sich nicht durch ungewöhnliche Forderungen die Kosten vergrößern.

Nach Eingang gefälliger Mittheilung unter der Adresse v. T. in Breslau post restando wird der Besizer über die zu gewährende Sicherheit näher Auskunft geben.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft sehr wohl erfahrener, Thätigkeit liebender Mann, wünscht die Administration mehrerer Güter in einem Compteur zu übernehmen. Gegen eine ihm zu gewährenden Sicherheit, würde er 3000 od. 4000 Rthlr. Kaution bestellen. Näheres beim Ober-Post-Amts-Adjunkt Herrn Schantz, Schweidnitzer Straße Nr. 42.

Wegen Familien-Verhältnissen ist ein Domänium von 8 Hufen mit Weizenboden und gut gebaut, nahe bei Breslau gelegen, zu verkaufen. Dasselbe gewährt eine sichere Revenue von 1500 Rthlr. Der feste Preis ist billig und ein Zahlungsmittel von 5000 Rthlr. nur erforderlich. Hierauf Reflektirende erfahren auf schriftliche Anfragen mit der Adresse D.D. zu Breslau poste rest. franco, bald das Nähere.

Ich habe von dem Kupferschmied-Meister Herrn Wegner hieselbst das Geschäft übernommen, und werden hinfort bei mir alle Arten Brenn- und Brau-Geräthe, so wie auch Kupfer-, Eisen- und Kochgeschirr verfertigt, womit ich mich dem hochgeehrten Publico bestens empfehle.

J. Hübner, Kupferschmied-Meister, in Liegnitz, Frauengasse Nr. 467.

Wagen-Verkauf.

Ein moderner, neuer Stuhlswagen und ein wenig gebrauchter, leichter Chaisen-Wagen stehen zum billigen Verkauf, Nikolai-Thor Friedr. Witz-Str. Nr. 71.

Angewandte Fremde.

Den 9. October. Gold. Sans: Hr. Gutsb. Jaksch, Remb. a. Rußland. Hr. Oberamt. Braune a. Grögersdorf. Hr. Kst. Keltz a. Berlin. u. Plaine a. London. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Jahlitz a. Gref-Bierau. — Weisse Adler: Hr. Pastor Marks a. Kupferberg. — Rautenkrantz: Hr. Rfm. Jodis a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Bürgermeister Lachmuth a. Miltitz. Frau Kaufm. Mongro a. Gletzwitz. Deutsche Haus: Hr. Handelsmann Thonnes aus Warschau. Hr. Referendarius Baron von Hundt aus Berlin. Hr. Regierungs-Referendarius Seydel a. Minden. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hellwig a. Schömberg. Hr. Rfm. Pietsch a. Liegnitz. Hr. Ingenieur Thomes a. England. Madame Biesta a. Paris. — Hotel de Silésie: Hr. Gutsb. v. Szervantsky a. Ungarn. Hr. Gutsb. Jodis a. Petersdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Apoth. Beder a. Wohlau. — Gold. Kreuz: Hr. Landgerichts-Präsident v. Rembowski a. Woggonow.

Privat-Logis: Neuschestrasse 65. Hr. Schauspieler Geisler a. Berlin. Schweidnitzerstraße 51. Hr. Kapittain Baron v. Schenk a. Erfurt. Hr. Stallmeister Brodich aus Berlin. Heiligegeiststraße 13. Hr. Dr. med. Faustmann a. Berlin.